

Mit der  
VORABELHEFT  
SCHULE  
NAM  
stimmt  
KLASSE  
was  
nicht!

There is something  
wrong with **SCHOOL!**

# INHALT

Was stört uns eigentlich? 3

Schulsystem und Noten 6

Selbstbestimmt und Fremdbestimmt 9

Wie wollen wir lernen? 11

Wie können wir jetzt  
schon was verbessern? 13



Sozialistische Jugend Deutschlands –  
**Die Falken**

## **IMPRESSUM**

Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken | Bundesvorstand

Anschrift: SJD – Die Falken | Bundesvorstand | Saarstraße 14 | 12161 Berlin

Fon: +49(0)30.261 030.0 Mail: [info@sjd-die-falken.de](mailto:info@sjd-die-falken.de)

Internet: <http://www.wir-falken.de/mitmachen>

Verantwortlich für die Herausgeberin: Sven Frye

Redaktion: Maïke Groen | SJD – Die Falken, Bundes-SJ-Ring

Gestaltung: Gerd Beck, Nürnberg

Druck: Stoba Druck, Lampertswalde

Berlin, 2010



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

## Warum hältst du dieses Vokabelheft in der Hand?

Schule=  
Jenes  
Exil,  
in dem der  
Erwachsene  
das Kind  
solange  
hält, bis es  
instande ist  
in der Erwachsenen-  
welt  
zu leben,  
ohne zu  
stören.

Maria Montessori

**Wahrscheinlich**, weil du schon gemerkt hast, dass irgendwas mit der Schule nicht »stimmt«. Weil du dich dort unwohl fühlst, nicht verstehst, wofür du lernen sollst. Vielleicht fühlst du dich ausgeschlossen, weil andere deine Zweifel nicht teilen und das Schulsystem für so selbstverständlich halten, dass sie gar nicht mehr merken, wie sehr sie vieles darin quält. Vermutlich hast du aber auch schon mit anderen darüber geredet. Und vielleicht hat dir einfach jemand, der wusste, dass du dich dafür interessierst, dieses Büchlein gegeben.

## Was stört uns eigentlich?!

**UNTERRICHTSORGANISATION** In der Schule (und oft auch zu Hause) bestimmen Erwachsene darüber, wann wir wo zu sein haben und was wir dort tun sollen. Haben die das Recht dazu? Und wieso stört uns das, wenn die einfach so über unseren Kopf hinweg entscheiden? Es macht viel mehr Sinn, selbstbestimmt zu leben und zu lernen. Das macht nämlich Spaß und wenn uns was Spaß macht, machen wir es noch lieber und lernen dann auch besser. Andere Menschen können nicht wissen, wie wir was am besten können. Zwang ist einfach doof.

**WIR MERKEN:** Inhalt lässt sich nicht getrennt nach Fächern unterrichten. **WIR FORDERN:** Kein Fach kann einzeln stehen! Das bedeutet auch, ermuntert zu werden, weitergehende Überlegungen anzustellen, z. B. über den Zusammenhang von Atomkraft und Politik. Unser Denken darf nicht da stehen bleiben, wo es ist. Wir wollen dazu angeregt werden, darüber hinaus zu gehen und kritisch zu hinterfragen! Wir wollen nicht nur wiedergeben, was andere gedacht haben, sondern selber kreativ werden.

■ **In der Schule** gibt es jedoch feste Regeln. Das fängt schon bei grundlegenden Sachen an, z. B. dass man überhaupt da sein muss. Und dann auch noch pünktlich. Und man kann nicht mal selber darüber bestimmen, was man dort lernen möchte oder wie viel zu welchem Thema. Ganz zu schweigen davon, mit welcher Methode oder in welcher Atmosphäre. ■ **Wenn man das genau betrachtet**, ist das ziemlich merkwürdig: Bei so phasenhaftem Nebeneinanderlernen der Fächer können eigentlich nur 'ne Menge Notizen im Kopf rauskommen, ohne dass man wirklich etwas weiß. Und dabei können viele Aspekte nicht einzeln betrachtet werden, weil Erdkunde z. B. doch auch was mit Politik zu tun hat: Wie sind Nationengrenzen überhaupt entstanden und wie sind jetzt noch die politischen und wirtschaftlichen



Erziehung

ist die organisierte

Verteidigung der Erwachsenen

GE G E N

die Jugend

Mark Twain

Verflechtungen? Warum sind einige reich und andere arm? Wer ist von wem abhängig und warum? Das sind Teilaspekte, die uns jetzt schon interessieren. Wir wollen denken lernen, nicht Gedachtes einfach abschreiben!

■ **Sowieso erscheint es uns unverständlich**, was wir hier lernen müssen: So wie wir Mathe frontal vom Lehrenden beigebracht kriegen, interessiert es viele einfach nicht und sie müssen es trotzdem immer weiter lernen. Andere können dem Fach Deutsch nichts abgewinnen. Dabei reicht unser Wissen in den Fächern wahrscheinlich schon lange aus, um glücklich leben zu können! Praktisch orientierte Fächer wie Kunst werden hingegen gestrichen, weil's nicht genug Kohle gibt, wie die PolitikerInnen sagen. Wieso ist schön seine Wände zu bemalen unwichtiger zu lernen als Mathe? Wir fragen uns auch, warum wir beispielsweise nur sechs Stunden Deutsch in der Woche haben, vielleicht wollen wir ja genau da eigentlich noch mehr wissen! Aber was wir wollen scheint hier ja niemanden zu interessieren ...

**WIR MERKEN:** Stundenpläne passen nicht zu den verschiedenen

Persönlichkeiten. **WIR FORDERN:** Stundenpläne individualisierbar

gestalten! Sie könnten zum Beispiel einen Monat umfassen oder pro-

jektbezogen aufgebaut sein. Ohnehin sollten wir SchülerInnen die Mög-

lichkeit haben, nicht nur den Lehrplan, sondern auch die Form des

Lernens mit zu bestimmen.

Ohnehin wollen wir keine Latein-Spezialisten sein; wir wollen Persönlichkeiten, Individuen, HumanistInnen, Kosmopolitinnen werden! ■ **Wir sind davon überzeugt**, dass es nicht nur eine Wahrheit gibt. Wir misstrauen gelegentlich unseren Schulbüchern und den Lehrenden. Wir wollen uns nicht verunsichern lassen durch vorgegebene Sichtweisen. Wir wollen für uns selbst denken, die Möglichkeit und den Freiraum haben, uns unsere eigene Meinung bilden zu können. Denn nur so fühlen wir uns wohl.

**SCHULSYSTEM UND NOTEN** Dass wir so früh eingeteilt werden in Kurse, Klassen und sogar Schulen, finden wir ungerecht und sowieso total blöd. Wir lernen nicht immer in kleinen Schritten. Und auch nicht alle gleichzeitig oder gleich schnell, nur weil wir ungefähr gleich alt sind. Und vor allem wollen wir nicht zwangsläufig das Gleiche lernen! ■ **Daher brauchen wir** auch länger die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, um in unserem eigenen Tempo alles zu lernen, was uns interessiert.

Denn ansonsten lernt man ohnehin wenig in der Schule. Und der Erfolg dort hängt davon ab, ob uns z. B. bei den Hausaufgaben geholfen wird und ob wir in angenehmer Atmosphäre lernen können. ■ **Schlimmer ist**, dass die Sortierung nicht nur übers Alter verläuft, sondern auch über Noten, die angeblich etwas darüber aussagen, wie gut wir etwas können. Doch was sagt so eine Note denn schon aus? Vergleichbar ist sie noch nicht mal mit den Noten der SchülerInnen aus der Nebenklasse, die 'neN andereN LehrerIn haben.

DOOF,  
GEBOR'N  
IST KEINER,  
DOOF  
WIRD MAN  
GEMACHT -  
UND WER  
BEHAUPTET  
DOOF BLEIBT  
DOOF,  
DER HAT  
**NICHT**  
NACHGEDACHT.

Grips Theater



**WIR MERKEN:** Klassengemeinschaften werden nach dem typisch kapitalistischen Leistungsprinzip auseinander sortiert!

**WIR FORDERN:** Kinder und Jugendliche müssen ein Mitspracherecht haben, mit wem sie wann, wie und was lernen wollen. Die Trennung von Kindern und Jugendlichen in ein gegliedertes Schulsystems ist falsch und verstärkt Ungerechtigkeiten !

**WIR MERKEN:** Noten sind nicht vergleichbar: Denn sowohl Lernende als auch Lehrende sind unterschiedlich! **WIR FORDERN:** Noten abschaffen! Alles was die tun, ist den Leistungsdruck erhöhen. Außerdem sollen sie für Ruhe, Ordnung und Disziplin sorgen, wegen der permanent drohenden Prüfungen. Wir haben aber lieber kreative Unruhe!

**WIR MERKEN:** Schule fördert die Auslese nach Leistung. Dadurch entsteht schon zwischen Kindern und Jugendlichen Konkurrenzdruck und eine Ellenbogenmentalität. **WIR FORDERN:** Einen Lernraum mit der Verantwortung, alle solidarisch nach ihren jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnissen zu fördern!

■ **Dabei wird so getan**, als seien einige Menschen, dümmer als andere. Auch wenn der/die Eine vielleicht besser Französisch kann, repariert dafür der/die Andere super Fahrräder – das interessiert in der Schule nur niemanden, weil die eine klare Wertung haben, was sie als »intelligent« betiteln und darum gut benoten und was nicht. ■ **Manchmal sind wir einfach nicht gut drauf** und müssen dann trotzdem Klausuren schreiben, die dann angeblich was über uns aussagen. Dabei gelten Noten als Begründung, um uns z. B. auf die Hauptschule »auszusortieren«, als wären wir Dinge, über die man neutral und sachlich urteilen könnte. Und da wird es ja auch nicht besser: Dort lernt man dann weniger und hat am Ende weniger Chancen im Leben und auf dem Arbeitsmarkt – und wenn überhaupt Arbeit, dann mit menschenunwürdiger Bezahlung. Die anderen sollen glücklich und dankbar darüber sein, dass sie auf's Gymnasium dürfen, dabei hängen wir doch eigentlich ganz gerne gemeinsam rum. »Gemeinsam« zählt in diesem Schulsystem allerdings nicht so viel, geht es doch eher darum, dass man in Konkurrenz miteinander Tests schreibt. Einige lassen einen ja schon gar nicht mehr die Hausaufgaben abschreiben, weil das 'nen Vorteil bringen könnte. JedeR kämpft für sich und muss sich gegen alle anderen SchülerInnen durchsetzen. Das ist nicht nur total anstrengend, sondern setzt uns permanent unter Druck!



Bildung  
ist  
bewunderns-  
würdig,  
aber man  
sollte  
sich von Zeit  
zu Zeit  
daran  
erinnern,  
dass wirklich  
Wissenswertes  
nicht  
gelehrt  
werden kann.

Oscar Wilde

**WIR MERKEN:** Während der Schullaufbahn geht es nicht darum, sich selber zu verwirklichen oder tatsächlich viel zu lernen, sondern am Ende gut verwertbar für den Arbeitsmarkt zu sein. Das heißt immer flexibel bleiben und die eigenen Bedürfnisse zurück stellen.

**WIR FORDERN:** Mehr und anderen praktischen Unterricht! Die aktuellen Lehrpläne der Schule, die beispielsweise das Konkurrenzdenken fördern, eineN Ungerechtigkeiten ertragen lehren, sowie sinnentleerten Fleiß und Mundhalten, müssen abgeschafft werden. Wir brauchen Raum für freie Entfaltung. Wir möchten in kleinen Gruppen, nach eigenem Interesse und mit Unterstützung lernen.

### **SELBSTBESTIMMT UND FREMDBESTIMMT**

Und obwohl die meisten Erwachsenen sagen, dass sei »unsere Schule« und wir würden »für das Leben lernen«, werden wir irgendwie das Gefühl nicht los, dass es hier gar nicht um uns geht. ■ **Wir werden hier möglichst schnell**, möglichst kostengünstig und bequem für den Staat durchgehetzt, damit wir dann auf dem Arbeitsmarkt verfügbar sind. Wir wollen nicht nur als potentielle Arbeitskräfte für den Standort Deutschland gesehen werden: Wir wollen für uns und unser Leben lernen! Und genau dafür braucht es nicht diese ganze Disziplin, die vom Schulsystem erzwungen wird. Dafür braucht man auch nicht die Strafen, die uns

unterdrücken und die Kopfnoten, die sogar unser soziales Verhalten nach deren Maßstäben bewerten. So etwas bereitet uns nicht mal auf das Berufsleben vor – nur auf das ruhig halten, durchhalten und Maul halten ...

■ **Genaugenommen lernen wir hier auch nur –**

so wie überall anders auch – dass angeblich das Recht der Stärkeren, Schnelleren, Reicheren, Mächtigeren gilt. Wir wissen, dass wir besser an einem solidarischen Ort lernen könnten, an dem wir uns wohl fühlen. Dann trauen wir uns auch, Fragen zu stellen. ■ **In der Schule**

**lernen wir auch nicht**, was es für alternative Arten des Zusammenlebens geben könnte! Hier geht es nur darum, einen Abschluss zu machen und arbeiten zu gehen. Dass wir vielleicht anders leben und lieben wollen, kann hier nicht mal thematisiert werden, ohne ausgegrenzt zu werden. ■ **Und was unsere Demokratie**

**angeht**, da meinen hier wahrscheinlich viele, dass alle vier Jahre wählen zu gehen ausreicht. Aber tut es das? Wir wollen unsere Interessen verwirklicht sehen und fordern Einflussmöglichkeiten, die darüber hinausgehen. In unserem Alltag, in unserer Schule, in unserem Stadtviertel. Und überhaupt: Zwischen was können wir eigentlich noch wählen?! Wir vermissen die Alternativen, das freie Denken, die Träume und die Utopie!



Im  
Leben  
lernt  
der Mensch  
zuerst  
gehen  
und  
sprechen.  
später lernt  
er dann,  
still  
zu sitzen  
und  
den Mund  
zu halten.

Marcel Pagnol

**WIR MERKEN:** Die Schule bildet StaatsbürgerInnen aus, die systemkonform JA sagen lernen. Kritisches Engagement wird oftmals sogar sanktioniert. **WIR FORDERN:** Mitbestimmung auf allen Ebenen! Demokratie funktioniert nur, wenn alle mitbestimmen können. Strukturell sind Kinder und Jugendliche aber nicht nur bei den parlamentarischen Wahlen von der Partizipation ausgeschlossen – sondern auch in unmittelbareren Lebensbereichen, sind unsere Möglichkeiten stark eingeschränkt. In der Schule können wir kaum Einfluss nehmen. Anstatt uns zu ermutigen aktiv mitzugestalten, werden andere Werte wie Gehorsam als wichtiger geachtet. So wird uns Autoritätshörigkeit und Lernen ohne zu fragen als höheres Gut vermittelt als Mitbestimmung.

## Wie wollen wir lernen?

Wir wollen mitbestimmen, was, wann, wie, mit wem und von wem wir lernen! Das bedeutet, dass wir möglichst frei entscheiden können müssen, woran wir teilnehmen, welche Fächer wir belegen und wer uns unterrichtet. Wir wollen eigenständig denken lernen, gemeinsam mit anderen aktiv und bewusst an der Gesellschaft von morgen arbeiten und nicht eingepasst werden in vorgefertigte Schemata. Kreativität, Ausprobieren, Kopfrocken und Träumen – ja, bitte!

■ **Ein Lernraum darf nicht mit Ängsten vor Prüfungen verbunden sein**, sondern muss ein angenehmer und sicherer Raum sein. Noten und Prüfungen haben nur den Zweck, uns in vermeintlich »gut« und »schlecht« zu sortieren und so die Elite zu festigen. Sie sind daher abzuschaffen! Stattdessen muss es hilfreiche, solidarische Rückmeldungen von Lehrenden und anderen SchülerInnen geben. Es muss deutlich werden, dass jedeR was kann und weiß. Individuelle Anerkennung und Bestätigung motivieren zum Weitermachen. Frühzeitig gesellschaftlich ausgegrenzt zu werden, führt zu Frustration. ■ **Aufteilung nach Leistung wird es nicht geben**, stattdessen helfen und lernen alle von- und miteinander. So guckt man auch über seinen eigenen Tellerrand hinaus und lernt immer wieder Neues dazu. Und wie sonst kann man genug Selbstbewusstsein entwickeln, um in dieser Welt klar zu kommen, für sein Glück und somit für gesellschaftliche Veränderungen kämpfen zu können?!

■ **Der neue Lernraum bietet die Möglichkeit**, sich eigenständig zu bilden, nach den jeweiligen Bedürfnissen und Vorstellungen. Es gibt keine Regeln, die nicht hinterfragt werden. Es wird gemeinsam entschieden, wie und was wir lernen wollen. ■ **Kinder und Jugendliche werden so gefördert**, wie sie es brauchen. Es ist egal, ob wir z. B. Mädchen oder Jungen sind, einen Migrationshintergrund haben oder nicht. Die Lüge von der Chancengleichheit, die besagt, dass wir angeblich alle wie unbeschriebene Blätter zur Schule kommen

Anpassung

Gestern  
fing ich an  
sprechen zu  
lernen

Heute  
lerne ich  
schweigen

Morgen  
höre ich  
zu lernen auf.

Erich Fried



Es ist  
nicht  
genug,  
zu wissen –  
man  
muß  
es auch  
anwenden.  
Es ist  
nicht  
genug, zu  
wollen –  
man muß  
es auch  
tun!

Johann Wolfgang  
von Goethe

würden, wird nicht mehr geglaubt: Wir wollen Lehrende, die es als ihre Aufgabe betrachten zu fördern – und die nicht die Verantwortung haben, Auslese zu betreiben.

### ■ **Dafür werden die Lehrenden ausgebildet.**

Sie werden sich selbst überflüssig machen, anstatt die institutionelle Macht auszunutzen. Sie wollen Wissen und Erfahrung weitergeben und Solidarität erfahrbar machen. Sie werden diese Möglichkeit haben, weil auch sie von den Zwängen des jetzigen Schulsystems befreit sind. ■ **Es wird darum gehen, Alternativen zu lernen und zu leben,** um Mündigkeit zu erreichen und gemeinsam für eine bessere Welt zu kämpfen.

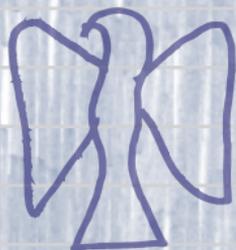
## **Wie können wir jetzt schon was verbessern?**

In allen Schulen gibt es das Recht der SchülerInnen, sich zu organisieren: Die SchülerInnenvertretung. Wie gut oder schlecht die arbeiten, hängt nicht nur von den Individuen ab, sondern auch von den vor Ort jeweils gültigen Schulgesetzen. Diese Gesetze sind z. B. bei der Schulleitung und im Internet erhältlich. Die zugesicherten Rechte sind oft besser als man glaubt: Einen Blick rein zu werfen, lohnt sich in jedem Fall. So erfahren wir aus erster Hand, wie Mitbestimmung möglich ist und was die Lehrenden (nicht) dürfen. Als Gruppe ist so ein Durchsetzungsprozess einfacher. Eine SchülerInnenvertretung entlastet den Prozess durch ihren legitimen Vertretungsanspruch.

■ **Ohnehin macht alleine kämpfen nicht nur weniger Spaß**, sondern ist meistens auch weniger erfolgreich als gemeinsam. Schließe dich deshalb solidarisch mit anderen zusammen! In einer Falkengruppe lässt sich leichter eine Aktion planen als alleine und mit der Gruppe am Bildungsstreik teilzunehmen macht zudem noch mehr Spaß. In jedem Fall wirst du bei den Falken persönliche Unterstützung und Material finden.

## **Die Sozialistische Jugend Deutschlands –**

**Die Falken** ist ein selbstorganisierter Kinder- und Jugendverband. Hier verbringen Jugendliche ihre Freizeit und machen gemeinsam mit anderen Politik für sich selbst. Politik hat etwas mit uns zu tun, mit unseren Interessen und Bedürfnissen. Wir »Falken« wehren uns gegen Bevormundung, Intoleranz und gegen menschenverachtende Parolen und Politik. Wir treten ein für mehr Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und eine grundlegende Veränderung der bestehenden Gesellschaft. Wir haben gelernt, dass wir unsere Interessen selbst in die Hand nehmen müssen. Wir wissen, dass nur eine grundlegende Veränderung der bestehenden Gesellschaft zur Durchsetzung von Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Menschen führen kann. Nur wer über Zusammenhänge Bescheid weiß – in Politik, Alltag und Wirtschaft – kann sich richtig wehren. Und genau darum ist es für uns wichtig, schon in unserem eigenen Alltag anzusetzen: In der Schule.



**STELL  
DIR  
VOR  
ES IST  
SCHULE  
UND  
KEIN  
FALKE  
GEHT  
HIN!**

**DIE SCHULE** ist ein Spiegel der Gesellschaft. Beides ist von Menschen geschaffen worden und kann von Menschen verändert werden. Wir gehen in die Schule, weil wir etwas lernen wollen. Dafür muss die Schule sich uns anpassen und nicht umgekehrt.

**DARUM VERGESST NIE** Es ist unsere Schule, es ist unsere Gesellschaft, es ist unsere Zukunft: Es ist derselbe Kampf.

DARUM MACH MIT  
BEI DEN FALKEN!



Sozialistische Jugend  
Deutschlands –

**Die Falken**

Mit der  
SCHULE  
stimmt  
was  
nicht!

---

There is  
something  
wrong  
with  
SCHOOL!